



Alte Gasse „Kanonenrohr“

Fast vergessen (24): Woher genau der kuriose Name des Weges stammt, ist nicht zu klären - vielleicht kommt er vom königlichen Ausruf "Ach du heiliges Kanonenrohr!"

Neue Westfälische 31. Dezember 2016

von Joachim Wibbing



Fast ein wenig verwunschen kommt das Kanonenrohr daher: Hinter der Musikschule POW führt es von der Kunsthalle zur Kreuzstraße und zum Adenauerplatz. Die Kamera steht direkt auf dem alten Stadtmauer-Rest. Hinten die Gaslaterne. Fotos: Sarah Jonek

Mitte. 2014 wurde das 800-jährige Bestehen der Stadt Bielefeld umfänglich und unter großer Beteiligung der Bevölkerung gefeiert. Bezugspunkt war dabei die Stadtrechtsverleihung im Jahr 1214. Durch verschiedene historische Dokumente und auch archäologische Ausgrabungen ist seit langem bekannt, dass die Siedlung in Bielefeld aber sehr viel älter sein muss.

STADTLUFT MACHT FREI

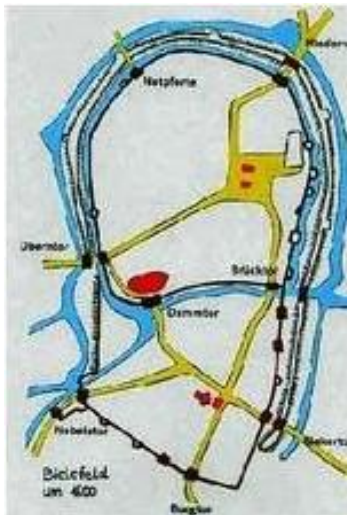
Vor 800 Jahren existierten innerhalb kurzer Entfernungen vollkommen verschiedene Rechtskreise. Der Stadtbürger genoss sehr viel mehr an Freiheitsrechten als der Bauer auf dem platten Land. Allein darin liegt die besondere Bedeutung der Stadtrechte der Stadt Bielefeld, die 1214 verliehen wurden. Die Grafen von Ravensberg ließen ihre Wirtschaftsbürger viel mehr und eigenständiger entscheiden als ihre abhängigen Bauern vor den Toren der Stadt und in den Vororten.

STADTMAUER GRENZT AB

Konstitutiv für eine mittelalterliche Stadt war ihre Befestigung: Wall und Graben sicherten im Kriegsfall den Bürgern Hab und Gut. Wie diese Stadtbefestigung um 1214 und in den folgenden Jahren ausgesehen haben mag, das entzieht sich weitestgehend unserer Kenntnis. Gab es einen Holzwall? Gab es schon einen ausgehobenen Wassergraben? Wir wissen es nicht. Letztlich aber wurde die Stadtbefestigung mit Steinen aufgemauert und mit Wallanlagen zusätzlich gesichert. Für den Durchgangsverkehr gab es die Stadttore. Neben verschiedenen anderen waren sicherlich das Niedern-Tor - am heutigen Jahnplatz - und das Oberrn-Tor - am heutigen Ratsgymnasium - die herausragenden Stadttore; führte doch dort jeweils eine wichtige Handelsstraße aus dem Ruhrgebiet kommend nach Niedersachsen und Berlin.

MAUERRESTE AN DER GASSE

Lange Jahrhunderte blieb die Stadt Bielefeld auf den heute sogenannten Altstadtbereich beschränkt. Doch in der Mitte des 19. Jahrhunderts begann eine Ausbreitung in das Umland. Dabei wurde nun die Stadtmauer zum Hindernis und weitgehend demontiert. An der kleinen Gasse, die von der Kunsthalle Richtung Nebelwall führt, steht ein Rest der alten Bielefelder Stadtmauer: Das "Kanonenrohr", so bezeichneten die Bielefelder



Heute, damals: Vom Adenauerplatz zur Kunsthalle führt das Kanonenrohr, parallel zum Oberntorwall. Rechts eine Ansicht um 1600. Schmuckstück: Die alte Gaslaterne am Kanonenrohr.

Ureinwohner diese kleine und kurze Gasse, die den ehemaligen Nebelwall mit der Kreuzstraße verbindet. Das Kanonenrohr liegt zwischen der Kreuzstraße 34 und 38 am sogenannten Kanonenrohrweg. Dabei handelt es sich um einen letzten Rest des zwischen 1539 und 1545 errichteten einheitlichen Befestigungssystems um Alt- und Neustadt. Woher allerdings die Bezeichnung genau stammt, ist unklar. In der Nähe lag und liegt die alte preußische Kaserne an der Hans-Sachs-Straße. 1775 wurde sie errichtet. In einem Emblem oberhalb des Haupteingangs sind noch Kanonen zu sehen. Der preußische König Friedrich II., auch "der Große" genannt oder der "alte Fritz", soll einmal gesagt haben "Du heiliges Kanonenrohr". Die Vorstellung war, dass derjenige Feldherr, der über die besten Soldaten und Kanonen verfügen konnte, auch von Gott unterstützt wird. Ob dieser Begriff allerdings wirklich in Bielefeld daher stammen könnte, muss fraglich bleiben.

EINE ALTE GASLATERNE

Lange Zeit war das Kanonenrohr in der Bielefelder Bevölkerung auch deswegen bekannt, weil hier eine der letzten Gaslaternen der Stadt zu finden war. 1856 nahm der Bielefelder Magistrat - vergleichbar dem heutigen Stadtrat - die Idee auf, in der Stadt eine Gasbeleuchtung einzuführen. Dafür wurden 111 gusseiserne Leuchten bestellt, die mit dem sogenannten Stadt- oder Leuchtgas betrieben wurden. Ein allerletztes Exemplar findet sich dort heute noch - allerdings nicht mehr mit Stadtgas betrieben, das gibt es nämlich nicht mehr, sondern mit Strom. Und so wurde aus dem gelblichen Licht von damals das bläuliche einer Energiesparbirne.



"Gaslaterne"

"Vom ersten Produkt meines 160 Jahre alten Arbeitgebers, der Stadtwerke Bielefeld, kündigt noch die alte, schmiedeeiserne Gaslaterne am Kanonenrohr. Das Kanonenrohr war und ist ein schmaler Durchgang in der alten Bielefelder Stadtbefestigung." Andreas Bootz

Die große NW-Serie

In gut 30 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen.

Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu 30 Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamenschloss, Spenger Schlacht, Klein-Berlin, Halleluja-Steinbruch, Langer Jammer, Vatikan/Engelsburg, Picasso-Platz, Wohnen am Wolgabogen, Schlanke Eva, Spar-Ecke, Halleluja-Express, Kolchose der Freien Presse, Blödental, Himmelreich und das Bunte Haus.

Heute: Kanonenrohr

In Kürze erscheinen: Schipkapass, Notpforte, Unter-, Ober- und Negerdorf, Sieker Schweiz, Schwedenschanze, Lindemanns Halbinsel und Die Brosche, Buntes Haus, Königreich Dalbke, Max und Moritz sowie je ein Text zur Mobilität und zur Ernährung.

Weitere Texte könnten noch folgen, auch, wenn wir entsprechende Leserhinweise erhalten. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: JWibbing@bitel.net

Die Serie ist auch nachzulesen unter www.nw.de